



An den Grossen Rat

24.5393.02

GD/P245393

Basel, 4. Dezember 2024

Regierungsratsbeschluss vom 3. Dezember 2024

Schriftliche Anfrage Alex Ebi betreffend «Bekämpfung von Stechmücken und der Tigermücke»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Alex Ebi dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«In vielen Stadtteilen beklagen sich Leute über die in diesem Jahr übermässig auftretenden Stechmücken, darunter auch die gefährlicheren Tigermücken. Viele Meldungen aus der Bevölkerung gibt es im Kleinbasel. In Gärten und auf Terrassen, sogar in Wohnungen treten in diesem Jahr vermehrt Stechmücken auf. Die Leute reden von einer Mückenplage.

Das Kantonale Laboratorium hat sehr gute Informationen verfasst und bemüht sich auch, Abwehr- und Verhaltensmassnahmen der Bevölkerung näher zu bringen. Im Internet sind die wichtigsten Informationen abrufbar.

Dennoch reicht dieser Einsatz nicht aus; zu wenige Leute begeben sich zu den Abgabestellen von Mitteln gegen Tigermückenlarven und auch die einfacheren empfohlenen Massnahmen werden offensichtlich nicht flächendeckend umgesetzt.

Es braucht weitere Anstrengungen des Kantons, um wirkungsvolle Abwehrmassnahmen umsetzen zu können. Auch wenn die Jahreszeit der Aktivität dieser Insekten bald vorbei sein wird, gilt es, diese Plage noch besser zu bekämpfen; auch im Hinblick auf das nächste Jahr.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Regierungsrat die Meinung, dass trotz sehr guter Informationsbasis und verfügbaren Abwehrmitteln die Mückenplage nicht wirkungsvoll bekämpft werden konnte?
 2. Ist der Regierungsrat bereit, die bestehenden Massnahmen auf ihre Akzeptanz und Umsetzung durch die Bevölkerung zu überprüfen?
 3. Besteht Bereitschaft, die Massnahmen zu ergänzen und zu intensivieren?
 4. Ist es denkbar, mit Informationen und konkreten Massnahmen noch intensiver als heute die Quartiere zu besuchen, um vor Ort Hilfe anzubieten?
 5. Kann noch in diesem Herbst die Informationskampagne z.B. mit dem sehr guten Informationsblatt an alle Haushaltungen oder mit Inseraten / Plakaten verstärkt werden?
 6. Ist es denkbar, im Frühjahr 2025 eine Schwerpunktaktion in den Quartieren durchzuführen, an der auch Mittel gegen Larven abgegeben werden und die im Vorfeld breit angekündigt wird?
- Alex Ebi»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Der Kanton Basel-Stadt verfügt seit dem Jahr 2020 über eine Strategie zur Bekämpfung der asiatischen Tigermücke. Diese sieht eine Reihe von Massnahmen vor:

a. Überwachung der Tigermücke (Monitoring)

Der Kanton verfügt seit 2016 über ein Überwachungsnetz, mit dem die Ausbreitung und die Populationsdichte der Tigermücke beobachtet werden kann.

b. Systematische Bekämpfung im öffentlichen Raum

Seit mehreren Jahren werden potenzielle Brutstätten im öffentlichen Raum (Kanalisationdolen, Wasserstellen in Parks, Friedhöfen, Sportplätzen, Schularealen etc.) regelmässig und mehrmals pro Mückensaison mit Larvizid oder durch wiederholtes Entfernen von temporären Wasserstellen bekämpft.

c. Sensibilisierung der Bevölkerung und von privaten Unternehmen

Bevölkerung und Privatfirmen werden seit einigen Jahren über mehrere Kanäle sensibilisiert. So werden jährlich Medienmitteilungen mit Angaben zu den Bekämpfungsmassnahmen publiziert, Infoveranstaltungen und Plakatkampagnen durchgeführt, Sprechstunden angeboten und Privatpersonen, Pächterinnen und Pächter von Freizeitgärten sowie Firmen vor Ort beraten.

d. Gratisabgabe von Bekämpfungsmitteln (Larvizid)

Der Kanton stellt der Bevölkerung ein biologisches Mittel zur Vernichtung von Tigermücken-Larven (Larvizid) in Dolen und in anderen nicht vermeidbaren Wasserstellen zur Verfügung.

e. risikobasierte Inspektionen und vor-Ort-Hilfe

Das Kantonale Laboratorium des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt führt bei Privatpersonen und bei privaten Unternehmen Inspektionen vor Ort durch. Zudem bietet es Hilfe vor Ort an.

f. Koordinationsaustausch mit ausserkantonalen Stellen

Die Umsetzung der Strategie erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen den involvierten kantonalen Fachstellen und dem Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut (Swiss TPH). Um Erfahrungen in der Bekämpfung zu sammeln bzw. weiterzugeben, besteht ein Koordinationsaustausch mit den benachbarten Kantonen und dem grenznahen Ausland sowie mit den verschiedenen Bundesgremien.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Teilt der Regierungsrat die Meinung, dass trotz sehr guter Informationsbasis und verfügbaren Abwehrmitteln die Mückenplage nicht wirkungsvoll bekämpft werden konnte?*

Das Monitoring der Tigermücke wie auch die eingehenden Meldungen aus der Bevölkerung zeigen, dass sich die Tigermücke in diesem Jahr ausserordentlich stark vermehren konnte. Ein Grund dafür ist sicher auch, dass der Sommer 2024 im Vergleich zu den Sommern der letzten Jahre feuchter war und dass dadurch die Vermehrung sowohl der einheimischen Mücken als auch der Tigermücke gefördert wurde. Dies ist eine bedauerliche Situation, ist aber nicht auf eine unzureichende Bekämpfungsstrategie zurückzuführen. Im öffentlichen Raum wird die Tigermücke systematisch bekämpft und die Bevölkerung wird seit Jahren über verschiedene Kanäle sensibilisiert und zur Bekämpfung im eigenen privaten Bereich aufgefordert.

2. *Ist der Regierungsrat bereit, die bestehenden Massnahmen auf ihre Akzeptanz und Umsetzung durch die Bevölkerung zu überprüfen?*

Die Umsetzung der Bekämpfungsstrategie wurde im Rahmen eines fünfjährigen Pilotprojektes (2020-2024) erprobt. Basierend auf diesen Erfahrungen und einer entsprechenden Überprüfung der Strategie hat der Regierungsrat eine unbefristete Weiterführung der Strategie mit einem Budgetrahmen für die nächsten drei Jahre beschlossen. Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass die Akzeptanz und die Bereitschaft der Bevölkerung, Massnahmen in ihrem Bereich umzusetzen, dort am höchsten ist, wo sie sich von der Tigermücke besonders belästigt fühlt.

3. *Besteht Bereitschaft, die Massnahmen zu ergänzen und zu intensivieren?*

Im Rahmen des Budgetprozesses 2025 wurde von der Regierung für die nächsten drei Jahre eine temporäre Aufstockung des Personals beschlossen. Diese Aufstockung dient vollumfänglich der Verstärkung der Massnahmen im Zusammenhang mit der Sensibilisierung der Bevölkerung.

4. *Ist es denkbar, mit Informationen und konkreten Massnahmen noch intensiver als heute die Quartiere zu besuchen, um vor Ort Hilfe anzubieten?*

Sobald ein Gebiet aufgrund der Monitoring-Daten oder aufgrund von Fundmeldungen aus der Bevölkerung als betroffener Perimeter definiert und somit als Bekämpfungszone ausgeschieden wird, werden sämtliche Haushalte und Firmen angeschrieben und zur Bekämpfung aufgefordert.

Auf der Webseite des Kantons werden zudem umfangreiche, weitergehende Informationen sowie ein Erklärvideo über Brutstätten angeboten, in denen gezeigt wird, wie jede Bürgerin und jeder Bürger die Tigermücke bekämpfen kann ([Asiatische Tigermücke | bs.ch](https://www.bs.ch/asiatische-tigermuecke)).

Darüber hinaus informiert das Gesundheitsdepartement mittels Medienmitteilungen über relevante Änderungen und weist wiederholt auf die Bekämpfungsmöglichkeiten hin. Diese Medienmitteilungen werden von den Medien aufgenommen weiterverbreitet.

Während der Mückensaison werden Plakatkampagnen durchgeführt und Beratungsbesuche vor Ort angeboten, um die Öffentlichkeit an die Bekämpfung im privaten Bereich zu erinnern. Aufgrund der Tatsache, dass Tausende von Grundstücken betroffen sind, müssen solche Beratungen und Inspektionen risikobasiert und selektiv erfolgen. Eine flächendeckende Betreuung wäre aus personellen und finanziellen Gründen unverhältnismässig. Mit der vorgesehenen Aufstockung der Ressourcen können jedoch zusätzliche Besuche durchgeführt werden.

5. *Kann noch in diesem Herbst die Informationskampagne z.B. mit dem sehr guten Informationsblatt an alle Haushaltungen oder mit Inseraten / Plakaten verstärkt werden?*

Die Erfahrung im Pilotprojekt hat gezeigt, dass die Sensibilisierung vor allem dann wirkungsvoll ist, wenn sich die Bevölkerung von der Tigermücke belästigt fühlt. Aus diesem Grund werden Informationen und Sensibilisierungsmassnahmen jeweils ab April bis Spätsommer durchgeführt.

6. *Ist es denkbar, im Frühjahr 2025 eine Schwerpunktaktion in den Quartieren durchzuführen, an der auch Mittel gegen Larven abgegeben werden und die im Vorfeld breit angekündigt wird?*

Der Kanton informiert jährlich im Frühling über die Situation und über die Bekämpfungsmassnahmen zur Tigermücke und hat im Jahr 2023 Tigermücken-Sprechstunden für die Bevölkerung eingeführt. Die Sprechstunden waren am Anfang sehr gut genutzt. Im Jahr 2024 besuchten jedoch nur noch wenige Personen die Sprechstunden und teilweise finden sich überhaupt keine Besucher mehr ein.

In den letzten Jahren wurden bereits Informationsveranstaltungen (z.B. auf Quartiermärkten) durchgeführt. Zuletzt wurde zusammen mit einem Quartierverein die Bevölkerung im Quartier über die Tigermücke informiert. Das Interesse der Bevölkerung an diesen Veranstaltungen war jedoch insgesamt sehr bescheiden.

Seit Anfang der Saison 2024 stehen für die Gratisabgabe des Larvizids fünf Abgabestellen im Kanton zur Verfügung. Obwohl die Gratisabgabe in vielen Medien publik gemacht wurde und die Abgabestellen schnell und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, zeigt sich, dass das Angebot – im Verhältnis zur befallenen Fläche und der entsprechend grossen Anzahl an betroffenen Grundstücken – viel zu wenig genutzt wird. Es ist an dieser Stelle hervorzuheben, dass im Gegensatz zu anderen Kantonen die Abgabe des Larvizids im Kanton Basel-Stadt gratis erfolgt.

Aufgrund der bisherigen Erfahrung und angesichts des Aufwand-/Nutzen-Verhältnisses erachtet der Regierungsrat eine Schwerpunktaktion seitens des Kantons und der Gemeinden im Jahr 2025 als nicht zielführend.

Selbstverständlich wird der Regierungsrat in Zukunft regelmässig prüfen, wie die Bevölkerung am besten erreicht werden kann und schliesst nicht aus, dass Schwerpunktkampagnen durchgeführt werden könnten. Die kantonalen Fachstellen sowie die Gemeinden werden weiterhin beratend zur Seite stehen und Larvizid vor Ort abgeben, wenn Quartiervereine oder andere Körperschaften solche Veranstaltungen organisieren wollen. Die vorhandenen Informationen und Angebote des Kantons sind sehr umfangreich und somit für den Moment ausreichend. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden effizient und ressourcenoptimiert eingesetzt.

Der Regierungsrat weist darauf hin, dass die Bekämpfung der Tigermücke nicht allein eine Angelegenheit der Behörden ist. Die Bekämpfung der Tigermücke ist eine Gemeinschaftsaufgabe zwischen der Bevölkerung, den privaten Unternehmen und der Verwaltung. Die erforderlichen Massnahmen zur Eindämmung der Tigermücke im privaten Bereich müssen Privatpersonen bzw. Privatfirmen eigenverantwortlich umsetzen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin